



Springspinne(n): *Macaroeris flavicomis* (SIMON, 1884) und *Macaroeris nidicolens* (Walckenaer 1802)



Vorbemerkung

Gemäß unserer **Artenliste der Spinnentiere Kretas** (siehe www.kreta-umweltforum.de, Navigatortrubrik Spinnentiere) sind derzeit für Kreta über **50 Arten** aus der Familie der Salticidae (**Springspinnen**) bekannt. Davon haben wir bisher 4 Arten nachgewiesen und 2 Arten in unseren Merkblättern beschrieben; siehe dazu das Info-Merkblatt Nr. **009-04**: *Philaeus chrysops* und das Merkblatt Nr. **007-06**: *Plexippus paykulli* der **KRETAUmweltinfo** und der **UMWELTbürgerinfo** im **KRETAUmweltforum**. Die beiden anderen nachgewiesenen Arten gehören zur Klasse *Macaroeris* WUNDERLICH, 1992 und werden nachfolgend vorgestellt.

Die Springspinnen *Macaroeris flavicomis* (SIMON, 1884) und *Macaroeris nidicolens* (WALCKENAER 1802) konnten wir am 23.12.2005 in der Umgebung der Ortschaft Gouves/Nordkreta, 18 km östlich von Iraklion für Kreta nachweisen (ded. Dr. P. Jäger, SNG, 03.08.2006). Die Belegexemplare wurden in der Arachnologischen Sammlung des Senckenbergmuseums (Frankfurt a. Main) von der NAOM hinterlegt und werden dort für spätere wissenschaftliche Bearbeitungen aufbewahrt.

In unserer Beschreibung zu den Salticidae der Klasse *Macaroeris* verzichten wir auf eine Beschreibung der Art *Macaroeris flavicomis*, die für Griechenland in der einschlägigen Fachliteratur ausführlich beschrieben ist, und beschränken uns in diesem Merkblatt (stellvertretend für die Salticidae Kretas) auf die Art *Macaroeris nidicolens* (Walckenaer 1802) aus der Klasse *Macaroeris*.

(Die Zeichnung und die Abb. (enim3d2/enim4d2) stammen aus der Arbeit von Jerzy Prószyński (2003): Salticidae (Araneae) of the World. Part I: Diagnostic Drawings Library; Museum and Institute of Zoology, Polish Academy of Sciences, 00-679 Warszawa, Polen; Internet: <http://miiiz.waw.pl>.) © M.Antoine Senglet (Abb.) & J. Prószyński (Z.: nidicolx/Seite), 2002.

Allgemeines

Die Familie der Salticidae beinhaltet 553 Klassen mit über 5.000 Arten (derzeit 5.025). Sie ist damit die größte Familie innerhalb der Araneae mit rd. 13 % aller vorkommenden Spinnenarten. Springende Spinnen werden im Allgemeinen durch ihr Augendiagramm bestimmt; gewöhnlich acht Augen, wobei ihre Anordnung der Hauptbestimmungsfaktor ist. Vor- und Rückwärts aufgestellt, ermöglichen sie der Spinne einen stereoskopischen Blick.

Aussehen und Kennzeichen

Farben und Muster sind sehr unterschiedlich. Einige Arten ahmen andere Insekten nach oder tarnen sich im Aussehen entsprechend der Umgebung. Die Größe der Arten in der Klasse *Macaroeris*, die früher *Dendryphantes* hieß, schwankt zwischen 4 – 6 mm. Bei *Macaroeris nidicolens* (s. Abb. Rückseite) beträgt die Körperlänge beim Männchen 4,5 – 5 mm, beim Weibchen 5 – 6 mm. An den Beinen ist die Be-



haarung andeutungsweise in Ringen angeordnet. Ihre Augen geben ihnen ein ausgezeichnetes Sehvermögen; sie sind auch fähig, Farben zu erkennen. Springspinnen benutzen immer eine "Rettungsleine", die sie freigeben, wenn sie springen. So kommen sie immer wieder zu ihrer Ausgangsposition zurück und können nicht "nach unten" fallen. Reife Tiere findet man ganzjährig, vorzugsweise aber im Frühjahr und Frühsommer.



Vorkommen und Verbreitung

Macaroeris nidocolens ist wohl von den Kanarischen Inseln über die gesamte Mittelmeerregion verbreitet; Zentraleuropa bis nach Asien. Sie besiedeln fast alle Lebensräume in wärmeren Regionen. Zur Verbreitung siehe auch nebenstehende **Karte**.

Quelle: <http://www.spiderling.de/arages/OverviewEurope/MACNID.HTM>

Lebensweise und Ernährung

Spingspinnen sind tägliche, aktive Jäger. Mit ihrer gut entwickelten "internen Hydraulikanlage" verlängern sie ihre Glieder, indem sie den Druck der Körperflüssigkeit (Blut) ändern; dieses ermöglicht den Spinnen zu "springen". Sie können etwa die Weite des dreißigfachen ihrer Körperlänge überwinden und springen so auf ihre ausgewählte Beute, die sie mit ihren Kiefern greifen.

Fortpflanzung und Entwicklung

Über ihre Entwicklung ist derzeit noch wenig bekannt. Sie benutzen ihre Seide auch, um kleine "Zeltwohnungen" zu bauen, in denen sie (nachts) Schutz suchen oder sich zurückziehen können. Hier legt das Weibchen (meist im Frühjahr) auch ihre Eier ab.

Angaben zur Giftigkeit

Spingspinnen können zwar beißen; für den Menschen sind sie jedoch keine Gefahr.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach am Main (Umweltamt)



Das Merkblatt wurde von H. Eikamp & U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.507; Zitat-Nr. 4.331]

impr. 2006-eik.



Die Arachnologische Gesellschaft e.V. (AraGes) ist ein Zusammenschluß aller deutschsprachigen Arachnologen, die sich auf wissenschaftlicher Basis mit Spinnentieren beschäftigen.

www.arages.de